

HENSCHEL-BLÄTTER



Werkszeitung
der
Henrichshütte-Hattingen

HH



3. Jahrgang

Die „Henschel-Blätter“ erscheinen jeden 2. Freitag.
Nachdruck nur mit Quellenangabe u. Genehmigung
der Hauptschriftleitung gestattet

20. Januar 1928

Zuschriften sind zu richten an
Henschel & Sohn G. m. b. H. Henrichshütte,
Abteilung Schriftleitung der Henschel-Blätter

Nummer 2

Sparsamere Wirtschaft

Die Erkenntnis, daß es in dem Tempo wie bisher mit unserer Ausgabenwirtschaft bei den öffentlichen Stellen nicht so weitergehen kann, ergreift immer weitere Kreise. Ein jeder von uns merkt an der stetig steigenden Steuerlast selbst, um wieviel drückender als früher die Ausgabenwirtschaft von heute uns allen zusetzt. Wenn man die Vergleiche mit früher zieht, so erblickt man auf allen Seiten ein ungeheures Anschwellen der Ausgaben, und zwar auch dann noch, wenn man die heutige Teuerung gegen früher in Rechnung setzt. Das Memorandum des Reparationsagenten hat weite Kreise in Deutschland darüber zum Nachdenken gebracht, daß es mit der Anleihe-Politik zur Förderung der Ausgabenmäßigkeit nicht so weitergehen kann, und daß sich alle Teile, Reich, Länder u. Gemeinden, einschränken müssen, wenn wir zu einigermaßen vernünftigen Verhältnissen zurückkehren sollen. Vor allen Dingen die Wirtschaft hat den stärksten Druck auszuhalten, der so groß ist, daß sie hart an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt ist.

Die Steuern des Reiches werden sich 1927 auf nicht viel weniger als 8,5 Milliarden Mark belaufen, die Steuern der Länder auf rund 1,5 Milliarden Mk.

die der Gemeinden und Gemeindeverbände auf etwa 2,5 Milliarden Mark. Hinzu kommen die Kirchensteuern mit rund 350 Millionen Mark. So werden die Steuern im Jahre 1927 den Betrag von rund 12,5 Milliarden Mark erreichen, gegen 4,5 Milliarden im Jahre 1913. Dazu kommen die Lasten aus dem Dawesplan mit 1,25 Milliarden im Jahre 1927. Die Steuern und die Lasten aus dem Dawesplan betragen zusammen 25 Prozent des gesamten Volkseinkommens gegen 10–12 Prozent vor dem Kriege. Was die Sozialausgaben betrifft, so betragen die reichsgesetzliche Krankenversicherung im Jahre 1927 über 1,2 Milliarden Mark, die Reichsunfallversicherung fast 300 Millionen Mark, die Invalidenversicherung über 650 Millionen Mark, die Angestelltenversicherung annähernd 250 Millionen Mark, die Pensionsversicherung im Bergbau über 200 Millionen Mark, die Erwerbslosenfürsorge weit über 500 Millionen Mark; hinzu kommen die Reichszuschüsse mit annähernd 930 Millionen Mark, so daß insgesamt die Aufwendungen für die deutsche Sozialver-

sicherung 1926 nicht viel hinter 4,5 Milliarden Mark zurückblieben, gegenüber etwas mehr als 1 Milliarde Mark im Jahre 1913. Die Zahlen für 1927 lassen sich noch nicht genau angeben. Sie werden aber für die meisten Zweige der Sozialversicherung höher sein. Wenn auch im Jahre 1927 mit einem teilweisen Rückgang der Reichszuschüsse gerechnet werden kann, so werden doch insgesamt sicher gegen 4,7 Milliarden Mark in Frage kommen. Insgesamt beträgt also einschließlich Sozialversicherung die Belastung des Volkseinkommens rund 33 Prozent gegen 10–12 Prozent vor dem Kriege. Gegenüber der Zeit vor dem Kriege ergibt sich eine Mehrbelastung an öffentlichen Abgaben von rund 11,6 Milliarden

Mark für das verkleinerte und wirtschaftlich stark geschwächte Reichsgesamtheit. Dabei ist noch nicht berücksichtigt, daß in Trachten usw. ebenfalls noch ein erheblicher Teil indirekter Besteuerung enthalten ist.

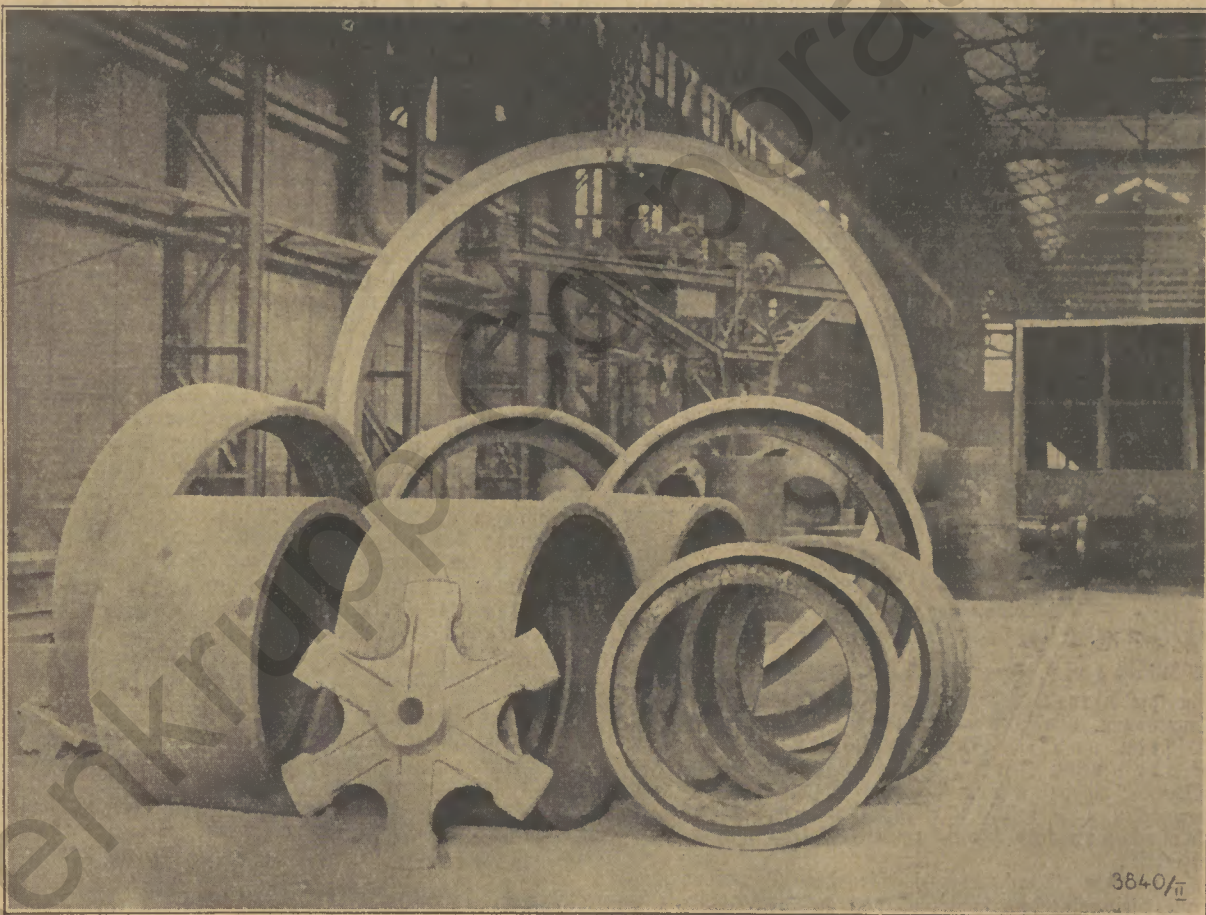
* * *

Diese Zahlen geben doch einigermaßen zu denken.

Das verarmte Deutschland wird nicht in der Lage sein, sich noch lange derartig ungeheure Ausgaben leisten zu können, wenn nicht die Lebensbedingungen für unsere Wirtschaft gänzlich andere werden. Das neue Jahr müßte uns schon einen ganz erheblichen Uberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr bringen, und es müßte ferner im Inlande die Belebung der Wirtschaft wie bisher stand-

Es ist sehr schlecht um die Zahlungsfähigkeit des Reiches und Gemeinden. Wir haben im vergangenen Jahr un-
Milliarden Reichsmark mehr eingeführt als
Diese drei Milliarden haben wir mit teurem Geld an
oder von ihm leihen müssen. Wie das im kommenden
über kann man sich nicht gerade den besten Hoffnun-

Man muß in einer Linie gespart werden muß, beweisen uns die vielen letzten letzten Prioritäten über die Notwendigkeit einer Verwaltungsreform. Der preußische Finanzminister Höpfer-Wschöff hat eine Denkschrift darüber herausgegeben, in der die wichtigsten Fingerzeige für eine Einschränkung der Ausgaben für die öffentliche Hand in Deutschland gegeben werden. Durch Zusammenlegung von Ländern und von Behörden ließe sich jedenfalls sehr viel ersparen.



Radkränze, Winkelringe und Sterne für Straßenwalzen,
1927 geliefert von Henschel & Sohn in Kassel

Einen weiteren Beweis dafür, wo wir sparen könnten, liefert die Denkschrift des Landeshauptmanns der Provinz Sachsen, die unter dem Titel „Mitteldeutschland auf dem Wege zur Einheit“ im Amtlichen Preussischen Pressebüro veröffentlicht wird. Wir finden darin u. a. folgendes:

„Ein interessanter indirekter Beweis für die Schwierigkeiten, die durch die Staatsgrenzen in Mitteldeutschland von jeher entstanden sind, liegt in der Aufzählung der mit preussischen Staatsverträge seit 1815, die bei engem Druck zehn große Seiten der Denkschrift füllen. All in über 100 Eisenbahnverträge mußten geschlossen werden, um das preussisch-hessische Eisenbahnnetz über das mitteldeutsche Gebiet hinwegspannen zu können.

Über 3000 Gesetze und Verordnungen wurden in Mitteldeutschland erlassen, die als überzählig gelten können, wenn man auf dem Standpunkt steht, daß Rechtseinheit anzustreben ist. Allein Thüringen hat seit 1920 1670 Gesetze usw. erlassen, von denen nur noch 952 gelten. Braunschweig hat über 1400, Anhalt über 380 Gesetze geschaffen. Die Gesetzsammlungen der mitteldeutschen Staaten seit 1900 füllen mit 250 schweren Bänden eine Bibliothek.

49 Exklaven liegen in Mitteldeutschland. Ihre Grenzlänge beträgt weit über 1000 km, die Grenzlänge der Provinz Sachsen beträgt 3466 km. Durch Auslöschung der Exklaven wird diese Grenzlänge ungefähr um ein Drittel vermindert werden können. Die Größe der Exklaven umfaßt 80 000 Hektar, die kleinste etwa 10 Hektar, die größte hat 70 000, die kleinste keinen Einwohner. In dem einen wie in dem anderen Falle handelt es sich um festabgegrenzte Hoheitsgebiete.

80 Jahre zwischenstaatliche Verhandlungen waren notwendig, um über die Umschulung von zehn Dorfkindern aus dem reichlichen Ländchen zu einem negativen Resultate zu kommen. Es wird weiter verhandelt.

Jeder größere Wasserlauf wechselt in Mitteldeutschland mehrfach die Landesgrenze.

Der Steuerfachmann für den Braunkohlenbergbau muß 12 preussische, 22 anhaltische, 13 thüringische, 5 sächsische, 6 braunschweigische, zusammen 61 Gesetze und Verordnungen beherrschen, wenn er die steuerliche Belastung der mitteldeutschen Bergwerksindustrie wirklich beurteilen will.

Der Verkehrsfachmann, der in ganz Mitteldeutschland das Wegerecht beherrschen will, muß das verschiedene Gebietsrecht der acht früheren thüringischen Staaten, die verschiedenen Wege-Ordnungen der drei preussischen Provinzen, Sachsen, Hannover, Hessen-Nassau und dazu die Wegerechte der Freistaaten Sachsen, Braunschweig und Anhalt kennen. Es gibt niemanden, der diese Aufgabe bewältigt.

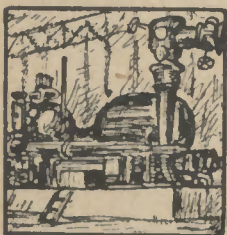
Für den Bezirk der Provinz Sachsen wurden 146 Wegestrecken als Durchgangsstraßen bestimmt. 80 davon sind mehrstaatlich.

In Thüringen gibt es eine 8 km lange Wegestrecke, auf der die Landeshoheit vierzehnmal wechselt. 1815 gab es in Mitteldeutschland noch 17, 1866 noch 12, 1920 nur noch fünf Staaten.

Eine Entlastung würde es auch bedeuten, wenn sich Amerika endlich entschließen könnte, das während des Krieges beschlagnahmte deutsche Eigentum freizugeben. Zwar hat das Repräsentantenhaus einen derartigen Beschluß schon längst gefaßt. Der amerikanische Senat muß ihn aber noch genehmigen und läßt leider damit recht lange auf sich warten. Inzwischen zerrinnt die Masse der beschlagnahmten deutschen Millionenvermögen immer mehr unter der Hand der Verwalter. Wenn es nicht gelingt, sie baldigst zurückzubekommen, so ist zu befürchten, daß nicht mehr sehr viel davon übrigbleiben wird.

100 Jahre Höchstdruckdampf

Von H. Kirchhoff, Ingenieur München



Ein moderner technischer Gedanke scheint der über die Anwendung von Hoch- und Höchstdruckdampfmaschinen und -Dampfmaschinen zu sein. Sind doch in neuester Zeit umfangreiche Arbeiten an den technischen Hochschulen und bei der Industrie in Angriff genommen und ortsfeste Anlagen und Hochdrucklokomotiven teils schon im Betrieb, teils noch im Bau befindlich.

Aus der Entwicklungsgeschichte des Dampfmaschinenbaues sei folgendes in Erinnerung gebracht. Schon im Jahre 1655 gab der Marquis von Worcester eine Beschreibung der ersten Dampfmaschine heraus. Es handelt sich in den ersten Anfängen um Anlagen, die mit „Dampf, der nur wenig höhere Pressung als der Luftdruck hatte“, arbeiteten. Der zweite Schritt führt uns zu den Mitteldruckmaschinen, bei welchen die Dampfspannung ungefähr $1\frac{1}{2}$ bis 2 Atm. betrug. Außerdem gab es Hochdruckmaschinen mit mehr als 2 Atm. Dampfdruck. Bis zum Jahre 1821 wurden in Großbritannien allein 130 Patente auf diesem Fachgebiete erteilt. Ueber die Möglichkeit der Anwendung des Höchstdruckdampfes, wie wir ihn heute kennen, lautet ein Bericht aus dem Jahre 1831 wie folgt: „Als ein neues System dürfen wir endlich die von dem jetzt in London angestellten Amerikaner J. Perkins erfundene Dampfmaschine erwähnen. Das Eigent-



liche dieser Maschine besteht hauptsächlich in einer vorher noch nie versuchten Methode, den Dampf zu erzeugen. In der von ihm verfertigten neuen Dampfmaschine ist der Dampfkessel (Generator) nicht zusammengefügt, sondern besteht ganz aus geschmiedetem Eisen und aus einem Stück ohne Pfalzen, daher er den ungeheuren Druck von 20 000 Pfund auf den Quadratzoll, d. h. den von 1100 Atmosphären, aushalten kann. Diese einfache und wenig kostbare Maschine wirkt mit der Kraft einer Kanonenpulverladung. Der Kessel hält etwa 5 Quart Wasser (etwa $0,06 \text{ m}^3$) und bedarf während 6 Stunden nur 2 Bushel (etwa 56 kg) Steinkohlen zur hinreichenden Heizung. Dann verfertigte Perkins, in Verbindung mit den Manufakturisten Martineau und Galloway, für Dampfschiffe besondere Maschinen, die als fortreibende Kraft durch eine neue Art von Ruder wirken sollen. Noch ist keine Maschine nach Perkins Methode im Großen ausgeführt; und Jos. v. Baader bemerkt, daß hier bei dieser großen Spannung des elastischen Dampfes das Zerspringen des Dampferzeugers (Generator), dessen Sicherheitsventil mit 1000 Pfund auf jedem Quadratzoll belastet ist, weit öfter noch zu befürchten sei als bei des englischen Ingenieurs Trevithick schon so gefährlicher Maschine mit hochgespanntem Druck. Uebrigens muß eine Perkins'sche Maschine in ihrem Bau um ein Vieles einfacher und wohlfeiler, auch von geringerem Umfang und Gewicht sein als eine Watt'sche Maschine von gleicher Wirkung, und sich daher vorzügl. für Dampfboote u. Dampfwagen eignen.“

Betrachten wir nun einmal neuzeitliche Dampfmaschinen mit hochgespanntem Dampf, so finden wir, daß der kürzlich in der Technischen Hochschule in München in Betrieb gesetzte Dampfkessel für 120 Atm. Betriebsdruck nach den Grundgedanken Perkins gebaut ist; die Art der Heizung ist neu. Der Kesselkörper ist aus einem Stück geschmiedet und beiderseits zugespitzt. Er hat einen Außendurchmesser von 915 mm und einen Innendurchmesser von 775 mm, seine Höhe beträgt 1750 mm, die normale Füllung $0,6 \text{ m}^3$ Wasser.

Die Hochdruckanlagen werden sich nach Ueberwindung der technischen Schwierigkeiten nur für große Anlagen wirtschaftlich gestalten. Ausgeführte Anlagen dieser Art finden wir in Boston (85 Atm.), Milwaukee (100 Atm.); im Bau befindet sich das Großkraftwerk Mannheim mit einer 100-Atm.-Anlage für 30 000- Kilowatt-Leistung.

Die Anlagekosten nehmen mit steigendem Druck stark zu, auch sind die Unterhaltungskosten einer Hochdruckanlage größer. Der Dampf aus einem Kessel für 100 Atm. hat rund 15 v. H. mehr Arbeitsvermögen als der Dampf aus einem Kessel für 30 bis 35 Atm. von gleicher Heizfläche. Hierbei sind die bei höherem Druck zulässigen Ueberhitzungstemperaturen anzustreben. Mit anderen Worten: Ein Kessel von 100 Atm. kann um 15 % kleiner sein als ein Kessel gleicher Leistung für 30 Atm.

Wir Arbeiter und die Unfallverhütung

II

Jeder von uns Arbeitern hat die Möglichkeit und die Pflicht, in der Unfallverhütung mitzuwirken von dem Augenblick an, wo er Arbeit in einem Betrieb nimmt, bis zu dem Augenblick, wo er aus einem Betrieb ausscheidet. Treten wir in einen anderen Betrieb ein, so beginnt damit diese Pflicht zur Mitarbeit von neuem. Zum erstenmal haben wir Gelegenheit, unserer Pflicht nachzukommen, wenn uns beim Eintritt in ein Werk die Unfallverhütungsvorschriften ausgehändigt werden. Wir müssen nämlich die Anlust, Vorschriften zu lesen, die bei den meisten vorhanden ist, überwinden, damit wir jede Seite der Unfallverhütungsvorschriften, die uns angeht, in ruhigen Mußestunden durchlesen, ihren Sinn zu begreifen versuchen. Wir müssen uns die Mühe nehmen, uns Textstellen, die wir nicht verstehen, von unserem Meister erklären zu lassen.

Ein Jahr Rheinland- und Westfalensender

Es war gewissermaßen eine Sensation, als vor Jahresfrist die ersten Sendeveruche des Langenberger Senders unternommen wurden. War doch die gesamte Radiowelt auf die Leistungen dieses größten Rundfunksenders Europas aufs äußerste gespannt. Die Erwartungen, soweit sie nicht übertrieben waren, wurden auch glänzend erfüllt, die Reichweite für den Detektorempfang erstreckte sich auf 50 Kilometer im Umfang, also über das ganze rheinisch-westfälische Industriegebiet. Ueber die Vorgeschichte dieses Senders sei kurz berichtet. Als nach Abzug der Ruhrbe-

Als Standort für den Großsender wurde nach gründlichen Untersuchungen der Hordtberg bei Langenberg erwählt. Der Bau, welcher von der Telefunken-Gesellschaft Berlin ausgeführt wurde, entstand in der unglaublich kurzen Zeit von 6 Monaten. Am 15. Jan. war ein Jahr seit der offiziellen Inbetriebnahme des Langenberger Senders verfloßen. Welch ungeheure Bedeutung dieser Großsender für das dichtbevölkerte rheinisch-westfälische Industriegebiet gewonnen hat, zeigt die Tatsache, daß von den zwei Millionen Rundfunkempfängern Deutschlands allein der vierte Teil, 500 000 auf den Rhein- und Ruhrsender entfallen. Die enorme Telephonleistung von 25 Kilowatt ermöglichte es, Tausenden, sich ohne erhebliche Kosten diesem Kulturfaktor anzuschließen. Während bisher die Radiofreunde gezwungen waren, sich kostspielige Röhrenapparate zuzulegen (selbst die beiden Ortsender Dortmund und Elberfeld mit 1,5 Kilowatt Leistungen hatten nur eine kleine Zahl von Detektorempfängern im nächsten Umkreis), so konnte jetzt unter Zuhilfenahme einer Zimmer- oder sonstigen Hilfsantenne Langenberg mit einfachstem Detektorgerät erreicht werden. Daß der Ton, sei es nun in Sprache oder Musik, im Detektor klarer ist, als im Röhrenapparat, dürfte jedem Radiofreund hinlänglich bekannt sein. Die Störungen, welche sich besonders in der ersten Zeit unliebsam bemerkbar

machten, waren darauf zurückzuführen, daß der Langenberger Sender auf einer ganz neuen eigenartigen Basis aufgebaut wurde, deren technische Fehler erst seit der Eröffnung in Erscheinung traten. Diese sowohl wie die lästigen Nebengeräusche sind nun überholt, so daß alles in allem der Empfang des Langenberger Senders heute als tadellos bezeichnet werden kann.

Das Programm des westdeutschen Rundfunks kann in literarischer wie in musikalischer Hinsicht erstklassig genannt werden. Dank der Mitwirkung bester Kräfte am Mikrophon ist es für die Hörer ein Hochgenuß, den jeweiligen Darbietungen zu lauschen. Das westdeutsche Rundfunksender, welches aus ca. 60 erstklassigen Musikern besteht, hat einen ungewöhnlichen Grad künstlerischer Leistungsfähigkeit erreicht und dürfte nach einem Presseurteil als bestes Rundfunksender Deutschlands gelten.

Trotz alledem soll nun aber nicht gesagt sein, daß das Programm des westdeutschen Rundfunks allen Hörern gegenüber gerecht ist. Rheinland- u. Westfalensender nennt man offiziell den Großsender bei Langenberg, aber leider wird in den Darbietungen das westfälische Element u. die westfälische Eigenart viel zu wenig berücksichtigt. So lange der Dortmunder Sender noch in Betrieb war, wurde wohl in Gemeinschaft mit Münster ab und zu spezifisch Westfälisches gebracht. Doch nur ein verhältnismäßig kleiner Teil hatte bei der geringen Reichweite des Senders hiervon Genuß. Gewiß, für den gesunden Humor der Rheinländer, besonders in der Karnevalszeit, hat jeder Deutsche Verständnis, auch rheinische Mädchen und rheinischer Wein sind Begehrte, die selbst der biddestigste Westfale zu schätzen weiß.

Umso größere Beliebtheit würden sich bei den westfälischen Hörern die Darbietungen des Langenberger Senders erfreuen, wenn auch die westfälische Eigenart in Dichtung und Sprache, etwa durch allmonatliche Veranstaltung eines Westfälischen Abends, stärkere Berücksichtigung finden würde. Hieran mitzuwirken wäre eine dankbare Aufgabe der heimatkundlichen Vereine, deren Ziel es ist, die Liebe zur westfälischen Scholle, zur westfälischen Dichtung und Sprache wachzuhalten und in immer weitere Kreise zu tragen.

Ein Werksangehöriger



Spitzen am Lautsprecher
„Achtung! Achtung! Hier Langenberg!“

Mußt Du Gleise überschreiten - Schau zuvor nach beiden Seiten



Das patentierte Krokodil

Eine Tiergeschichte v. Manfred Ryber (Schluß)

Das Komitee bestand aus dem Kamel, dem Marabu und dem Panther. Das Kamel hatte die Affen zu führen und sonstige Schreiberdienste zu verrichten, es ließ mit subalterner Miene die Unterlippe hängen und trug das allgemeine Wüstenehrenzeichen um den Hals, eine kleine Tretmühle in den Landesfarben. Der Marabu hatte keine Haare auf dem Kopf und war juristischer Beirat, und der Panther als Vertreter der Behörde saß an einem Tisch und manifestierte seine Pfoten.

Als das Krokodil sah, daß das ganze Komitee eßbar war, klappte es vor Appetit mit den Rinnbäden.

„Sören Sie doch auf zu klappen!“ schrie der Panther gereizt, „macht einen ja nervös!“

Das Krokodil ärgerte sich, aber es wollte gern ein Patent haben, und so legte es bescheiden und leise die obere Rinnlade auf die untere.

„Was wünschen Sie?“ fragte das Kamel und schob die subalterne Unterlippe nach oben.

„Ich will patentiert werden.“

„Und woraufhin?“

„Das ist mir ganz egal. Auf meinen Appetit.“

„Nachhaft!“ murmelte der Panther, „haben ja alle.“

„Dann auf mein großes Maul“, sagte das Krokodil eingeschüchtert und sperrte den Rachen empfehlend auf.

„Ihr pp. Maul ist recht groß, wie wir es hier in loco sehen“, meinte der Marabu als juristischer Beirat, „aber damit stehen Sie nicht allein da. Die meisten Menschen haben ein viel größeres.“

Das Krokodil meinte zwei von den bekannten Krokodilstränen und glockte ratlos und bösig auf das eßbare Komitee. Schließlich wurde es aber böse und

schlug den Schuppenschwanz erregt hin und her. „Ich will aber patentiert werden!“ schnappte es asthmatisch vor Aerger.

„Ruhe! Ruhe! Sonst werden Sie rausgeschmissen!“ brüllte der Panther und schlug mit der Pfote auf den Tisch.

„Jawohl, Ruhe!“ blökte das Kamel und ließ die subalterne Unterlippe devot hängen, indem es dienstfertig nach dem Panther schielte.

„Wenn ich Ihnen einen Rat geben darf“, fafelte der Marabu höflich und

beschwichtigend,

„so würde ich Ihr Gebiß

patentieren lassen.

Soweit ich es über-

sehen konnte, als Sie

Ihr werbes Maul

öffneden, ist es von

achtbaren Dimen-

sionen und jedenfalls

einzig in seiner Art.

Es ließe sich als

Fleischhadmaschine

registrieren.“

„Also dalli!“ sagte

der Panther, „zum

Kamel gewandt, und

stich sich die

Schnauze, „lesen Sie

das Register vor.“

Das Kamel las

eintönig, mit blöfen-

der Stimme, daß es

der Meinung war,

es käme einem Unterbeamten nicht zu, ein Wort besonders eigenmächtig zu

betonen. „Patent Nr. 1. Der Brillenschlange für eine Brillenzeichnung auf dem

Kopfe. Abteilung optische Artikel. Patent Nr. 2. Dem Ränguruh für eine

Beuteltasche auf dem Magen. Abteilung Galanteriewaren. Patent Nr. 3. Dem

Rhinozeros für ein Horn auf der Nase. Abteilung Bijouterie.“

„Sie können nun zwischen einem englischen und einem deutschen Patent



Lohnsteuererstattungen für 1927

Anträge, die nach dem 31. März 1928 eingereicht werden, werden abgelehnt

1. Wer kann einen Erstattungsantrag für 1927 stellen?

Jeder Arbeitnehmer, der für das Kalenderjahr 1927 nicht zur Einkommensteuer veranlagt wird, sofern er im Kalenderjahr 1927 mindestens 4 RM Lohnsteuer entrichtet hat und einer der unter II bezeichneten Erstattungsgründe vorliegt. Nicht veranlagt werden die Arbeitnehmer, die nur Arbeitslohn im Betrage von nicht mehr als 9200 RM bezogen haben und die Arbeitnehmer, deren Gesamteinkommen (Reineinkommen) 8000 RM nicht überstiegen hat, wenn in diesem Gesamteinkommen außer Arbeitslohn noch sonstiges Einkommen von nicht mehr als 500 RM enthalten ist.

2. Aus welchen Gründen kann ein Erstattungsantrag gestellt werden?

1. Wenn infolge Verdienstausschlusses, z. B. teilweiser Arbeitslosigkeit, Krankheit, Aussperrung, Streik, Kurzarbeit, der steuerfreie Lohnbetrag von regelmäßig 1200 RM und die nach dem Familienstande frei bleibenden Beträge (also z. B. bei einem Ledigen 24 RM bei einem Verheirateten ohne Kinder 26,40 RM bei einem Verheirateten mit 1 Kind 23,80 RM wöchentlich usw.) im Laufe des Jahres 1927 nicht voll berücksichtigt worden sind.

2. Wenn im Jahre 1927 die Leistungsfähigkeit durch besondere wirtschaftliche Verhältnisse wesentlich beeinträchtigt worden ist, z. B. im Falle außerordentlicher Belastung durch Unterhalt oder Erziehung der Kinder, mittellose Angehörige, Krankheit, Körperverletzung, Verschuldung, Unglücksfälle, und dies nicht schon durch Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages beim Steuerabzug berücksichtigt worden ist.

3. Wenn ohne Vorliegen der unter 1 und 2 bezeichneten Voraussetzungen im Jahre 1927 vom Arbeitslohn Steuerabzugsbeträge einbehalten worden sind, obwohl der Arbeitslohn weniger als die im Einkommensteuergesetz vorgegebenen Freibeträge ausgemacht hat. Diese Freibeträge, auf das Jahr umgerechnet, ergeben sich aus untenstehender Tabelle A.

3. Wann muß der Erstattungsantrag gestellt werden?

In der Zeit vom 1. Januar 1928 bis zum 31. März 1928. Erstattungsanträge, die nach dem 31. März 1928 gestellt werden, können nicht berücksichtigt werden.

4. Wo muß der Erstattungsantrag gestellt werden?

Bei dem Finanzamt, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am 31. Dezember 1927 seinen Wohnsitz gehabt hat.

5. Wie muß der Erstattungsantrag gestellt werden?

Für die Arbeitnehmer der Heinrichshütte können die Anträge ab 6. Februar ds. Js. mündlich und zwar in der Zeit von 4—7 Uhr nachmittags im Lohnbüro, nach der Straßenfront, in nachstehender Reihenfolge gestellt werden:

Tabelle A

Anzahl der Kinder	Jahresfreibeträge bei Arbeitnehmern	
	mit Ehefrau RM	ohne Ehefrau RM
Keine Kinder	1 320	1 200
1 Kind	1 440	1 320
2 Kinder	1 680	1 560
3 "	2 160	2 040
4 "	2 880	2 760
5 "	3 840	3 720
6 "	4 800	4 680
7 "	5 760	5 640
8 "	6 720	6 600

Tabelle B

Anzahl der Kinder	Für jede volle Woche des Verdienstausschlusses sind zu erhalten bei Arbeitnehmern	
	mit Ehefrau RM	ohne Ehefrau RM
Keine Kinder	2.65	2.40
1 Kind	2.90	2.90
2 Kinder	3.35	3.35
3 "	4.30	4.30
4 "	5.75	5.75
5 "	7.70	7.70
6 "	9.60	9.60
7 "	11.50	11.50
8 "	13.45	13.45

Gedenket im Winter der hungrigen Vögel!

wählen," wanderte sich der Marabu an das Krokodil, „auf dem englischen steht drauf „made in Germany" und auf dem deutschen „façon de Paris."

„Welches ist denn besser?" fragte das Krokodil mittraulich.

„Das ist lediglich Geschmackssache," sagte der Marabu, „das Ränguruk zum Beispiel wählte das englische Patent mit Rücksicht auf die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse Australiens, während das Rhinogeros, das nur auf Schid etwas gibt, sich ohne Besinnen für façon de Paris entschieden hat."

„Ich will alle beide haben," sagte das Krokodil.

„Das geht nicht," meinte der Marabu und zuckte bedauernd die Flügel, „aber ich würde Ihnen, da es sich um eine Fleischhadmaschine handelt, zum englischen Patent raten."

„Also Schluß!" brüllte der Panther, „schreiben Sie: Patent Nr. 4. Dem Krokodil für eine Fleischhadmaschine — im Maul — ah — Abteilung Küchengeräte. Guten Morgen!"

Mit diesen Worten stand der Panther auf, nahm den Schlang vorschriftsmäßig über die Pfote und verließ schnurrend das Lokal, denn die Bureaustunden waren zu Ende.

Das Kamel fertigte das Diplom aus und der Marabu übergab es dem Krokodil mit einigen ermahnenden Worten. „Seien Sie recht vorsichtig," sagte er, „Diplome sind etwas rein Dekoratives, sie



sind auf sogenanntem autosuggestiven Wege aus dem überaus zähen und gänzlich unverdaulichen Stoff der Tradition hergestellt — ein übrigens internationales Verfahren — also verschlucken Sie es ja nicht. Ich empfehle mich Ihnen." Und der juristische Beirat frühstückte einen langen Wurm, den ihm seine Frau in Butterbrotpapier eingewickelt hatte. Marabus lebten in der Nähe einer europäischen Niederlassung und waren schwer kultiviert. Daher das Butterbrotpapier und die juristischen Kenntnisse.

Als das Krokodil den juristischen Beirat frühstückte, sah, wurde ihm ganz schwach. Es nahm behutsam sein Diplom zwischen die Zähne und trotzte eiligst ab, dem Flußufer zu, um den kleinen Malako zu fressen. Aber das Aeffchen war nicht mehr da.

Montag, den 6. Februar 1928 für die Arbeiter des Walzwerks II;
Dienstag, den 7. Februar 1928 für die Arbeiter des Walzwerks I, der Walzwerk-Reparaturwerkstatt, Verzinkerei und Preßwerk-Reparaturwerkstatt;

Mittwoch, den 8. Februar 1928 für die Arbeiter des Hammerwerks und der Mechanischen Werkstatt I;

Donnerstag, den 9. Februar 1928 für die Arbeiter der Mechanischen Werkstatt II, Mechan. Werkstatt III und der Zentralwerkstatt;

Freitag, den 10. Februar 1928 für die Arbeiter der Mechan. Werkzeugmacherei, Mechan. Rep.-Werkstatt, Lehrwerkstatt, Koferei, Nebenproduktengewinnung und Schrottzerschneidung;

Montag, den 18. Februar 1928 für die Arbeiter des Stahlwerks, der Generatoren, des Fallwerks und der Dolomitsfabrik;

Dienstag, den 14. Februar 1928 für die Arbeiter der Stahlformgießerei, Stahlpulverei, Stahlformg.-Rep.-Werkst. und der Stahlformg.-Schreinerei;

Mittwoch, den 15. Februar 1928 für die Arbeiter der Gießerei, Gießerei-Rep.-Werkst., Modellschreinerei und Blechschmiede;

Donnerstag, den 16. Februar 1928 für die Arbeiter des Hochofens, der Hochofen-Rep.-Werkst., Gaszentrale, Trockenwasreinigung, des Laboratoriums, der Versuchsanstalt, Wärmestelle und des Hauptmagazins;

Freitag, den 17. Februar 1928 für die Arbeiter der Allgemeinen Reparaturwerkstatt und des Maschinenbetriebs, der Reparaturwerkstatt II, des Hilfsbetriebs und der Seilbahn;

Montag, den 20. Februar 1928 für die Arbeiter der Bauabteilung, Eisenbahn- und Eisenbahnreparaturwerkstatt;

Dienstag, den 21. Februar 1928 für die Arbeiter der Elektrischen Abteilung und Verwaltung.

6. Welche Unterlagen müssen dem Erstattungsantrag beigelegt sein?

1. Die Steuerkarte 1927 und, sofern für den Steuerabzug Steuermarken verwendet worden sind, die Einlagebogen, die im Kalenderjahr 1927 zum Einlegen und Entwerfen von Steuermarken verwendet worden sind oder eine Bescheinigung des Finanzamts über die bereits erfolgte Ablieferung.

2. Eine Bescheinigung des Arbeitgebers, aus der die Höhe des Arbeitslohnes, die einbehaltene Lohnsteuer und Angaben über die Zeit der Krankheit, Arbeitslosigkeit usw. hervorgehen. Wenn von mehreren Arbeitgebern der steuerfreie Lohnbetrag nicht gutgebracht werden konnte, sind je eine besondere Lohnbescheinigung jedes dieser Arbeitgeber erforderlich.

3. Im Falle des Verdienstausschlusses infolge Krankheit eine Bescheinigung der Krankenkasse, infolge Erwerbslosigkeit, Aussperrung oder Streik die Erwerbslosenkontrollkarte, eine Bescheinigung der Erwerbslosenfürsorge oder eines Berufsverbandes.

4. Im Falle des Vorliegens besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse Rechnungen und sonstige geeignete Belege.

7. Welche Beträge werden erstattet?

1. Niemals mehr als im Kalenderjahr 1927 an Lohnsteuer einbehalten worden ist.

„Wie unzuverlässig doch heutzutage die Leute sind!" dachte das Krokodil, „kein Wunder, daß man das Alte und Gute patentiert." Und es blies sich ganz bei auf vor Stolz und trock mitten in den Schlamm hinein.

So lag es Stunden. Indes war es Abend geworden, und es sammelte sich viel Publikum im Fluß und an den Ufern, um Abendbrot einzufangen.

„Warum speisen Sie nichts, Herr Kollege?" fragte ein kleiner Alligator das Krokodil im Vorbeischwimmen. Er sah satt und zufrieden aus und schluckte mit jovialer Miene an den Resten eines Angehörigen.

Das Krokodil konnte schwer sprechen. „Ich bin patentiert", lispelte es hochmütig, ich kann nicht essen, ich habe mein Diplom im Maul. Dafür bin ich jetzt fair."

„Ich für mein Teil bin lieber satt," meinte der kleine Alligator, „aber Sie sehen ja aus, als hätten Sie seit heute früh nichts zu sich genommen. Das gesunde Grün Ihrer Gesichtsfarbe ist förmlich grau geworden. Legen Sie doch Ihr Diplom ans Ufer und speisen Sie zu Abend."

Das Krokodil kämpfte innerlich — der Appetit war furchtbar. „Nein", lispelte es schließlich mühsam, „am Ufer stehen es mir die Affen."

„Dann spucken Sie's einfach aus!" sagte der kleine Alligator frech, „wozu brauchen Sie denn ein Diplom? Wenn man ein Diplom nur immer im Maul haben kann, soll man lieber darauf verzichten, sonst kann man nichts mehr fressen und wird zum Schluß selbst gefressen und noch dazu ausgelacht." Das ist eine große Lebensweisheit, aber sie bezieht sich natürlich nur auf Krokodile.

Das Krokodil konnte schwer sprechen. „Ich bin patentiert", lispelte es glockte den Vetter böse und hungrig an.

„Wenn Sie denn schon Ihr Diplom im Maul behalten," fuhr der Alligator fort, „so gestatten Sie vielleicht, daß ich Ihre Hintertasche zum Nachtisch esse."



2. Wenn infolge Verdienstaufalles durch Krankheit, Aussperrung und Streik, Arbeitslosigkeit die Freibeträge nicht voll gutgebracht worden sind, für jede volle Woche des Verdienstaufalles die sich aus auf voriger Seite stehender Tabelle B ergebenden, nach dem Familienstande abgestuften Beträge.

3. Bei Kurzarbeitern und Arbeitnehmern, bei denen 1 bzw. 2 vom Hundert vom vollen Arbeitslohn deswegen einbehalten worden sind, weil ein Zeitraum, für den der Arbeitslohn gezahlt worden ist, nicht festgestellt werden konnte, der Unterschied zwischen der einbehaltenen Steuer und der Steuer, die sich berechnet, wenn die Freibeträge und Familienermäßigungen vom Arbeitslohn abgesetzt werden.

4. Im Falle des Vorliegens besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse ein Betrag, der vom Finanzamt nach pflichtgemäßem Ermessen festgestellt wird.

5. Wenn trotz Nichterreichung der Freigrenze (s. Ziffer II Nr. 3) Steuerabzugsbeträge einbehalten worden sind, der ganze einbehaltene Steuerbetrag.

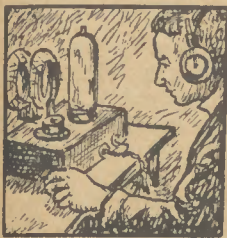
6. Jahresbeträge unter 4 RM werden nicht erstattet.

8. Welches Rechtsmittel kann der Arbeitnehmer gegen die Entscheidung des Finanzamts über seinen Erstattungsantrag einlegen?

In den oben unter II 1 und 2 bezeichneten Fällen den Einspruch, der binnen 1 Monat nach Bekanntgabe der Entscheidung beim Finanzamt einzureichen ist.

Rundfunk-Ecke

Zum Gastkursus in unserer Lehrwerkstatt



Wenn man sich erinnert, wie bescheiden vor 4 Jahren der Anfang des deutschen Unterhaltungsrundfunks war, wie klein die technischen Mittel, der Kreis der Mitwirkenden und die Räume waren, so müssen uns die Erfolge auf dem Gebiete des Rundfunks mit Bewunderung erfüllen. Dem Schöpfer des deutschen Rundfunks, dem Staatssekretär Dr. Bredow, ist es allein zu danken, daß seine großzügige Organisation des deutschen Rundfunks diesem neuen Verkehrsmittel zu einem Siege verhalf, der alle Erwartungen übertroffen hat. Es war vorauszu sehen, daß deutscher Kulturwille die Errungenschaften der Technik fest in den Dienst einer zielbewußten kulturellen Entwicklung spannen würde. Die kurze Entwicklung des deutschen Rundfunks zeigt deutlich den Aufstieg der deutschen Rundfunkdarbietungen von einer mehr oder weniger bunten Abendunterhaltung bis zu einem System künstlerischer Darbietungen in der anregenden Form von Nachmittagsvorträgen und Abendkonzerten, die man in bequemer Weise in seiner Wohnung genießen kann.

Der Rundfunk ist heute schon nicht nur ein Nachrichtenmittel für wirtschaftliche und Preisenachrichten aller Art, das an Schnelligkeit alle anderen übertrifft, nicht nur ein hervorragendes Unterhaltungsmittel, das allen Bevölkerungsschichten in Stadt und Land für billiges Geld gute Unterhaltung bietet, sondern auch auf dem besten Wege, ein Bildungsfaktor ersten Ranges zu werden und somit eine einschneidende Bedeutung für die Fortentwicklung unseres gesamten Geisteslebens zu erlangen. — Der Rundfunk erfährt aber nicht nur die eigentlichen Rundfunkteilnehmer, sondern auch Kranke und Blinde in Krankenhäusern und Blindenheimen sowie Schiffs-, Eisenbahn- und

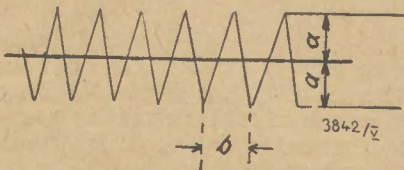


Abbildung 1: Ungedämpfte Schwingungen

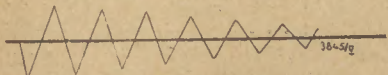


Abbildung 2: Gedämpfte Schwingungen

Luftreisende. Am wichtigsten erscheint die Bedeutung des Rundfunks für die Familie. Wir haben die feste Überzeugung, daß der Rundfunk bald eine Lieblingsbeschäftigung unserer Jugend wird, der die Beschäftigung mit der Technik nützt. Die Lehrwerkstatt der Henschel-Hütte, welche alle Interessen der Jugend fördert, richtete vor zwei Monaten zum zweiten Male eine Bastelschule ein. Der Erfolg war, wie vorauszu sehen, ein großer, vereinigten sich doch jeden Samstagnachmittag 25 bis 30 junge Leute, die mit größtem Interesse dem Vortragenden lauschten. Außer 25 bis 30 Zehrlingen nahmen auch mehrere ältere Personen teil, und gute Fachleute stellten sich der Sache zur Verfügung.

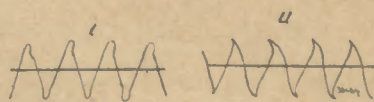


Abbildung 3: Vorkurven

1. Vortrag

Rundfunk ist nichts weiter, als die von der Sendestation ausgestrahlte Elektrizität, die in der Empfangsantenne einen winzig schwachen Strom erzeugt, der im Empfänger, in dem Radioempfangsapparat, hörbar gemacht wird. Die ausgestrahlten Wellen nennt man hochfrequente Schwingungen. Man beeinflusst diese im Rhythmus der Sprache oder Musik, die Beeinflussungen werden dann im Empfänger

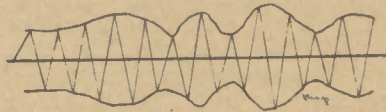


Abbildung 4: Aufgedrückte Sprechkurve

hörbar gemacht. Wenn der elektrische Strom fortwährend seine Richtung ändert, so spricht man von Wechselstrom. Je schneller daselbe geschieht, desto höher ist seine Frequenz, wie man sagt. Hochfrequente Schwingungen stellen also einen Strom dar, welcher sehr viele Male in der Sekunde hin und her schwingt, seine Richtung wechselt. Man spricht von gedämpften und ungedämpften Schwingungen. Diese unterscheiden sich nur durch die Quelle, aus der sie stammen. Bei den ungedämpften wird dem Erzeuger fortwährend neue Energie zugeführt, so daß die hervorgerufenen Wechselströme (Schwingungen) immer gleich stark bleiben, genau wie die Ausschläge des Pendels einer Uhr gleichmäßig sind, weil die Feder sie immer antreibt. Setzt man aber durch einen Handgriff diese Feder außer Tätigkeit, so werden die Pendelausschläge immer schwächer, bis sie endlich aufhören. Genau so mit den gedämpften Schwingungen. Ein Energiestoch bringt dieselben hervor, durch die Verluste in den elektrischen Leitern usw. wird die Kraft verbraucht, die Schwingung klingt ab, bis der nächste Elektrizitätsstoß das Spiel wiederholen läßt. Die Strecke a in Abb. 1 nennt man Amplitude, b stellt eine vollständige Schwingung, Periode, dar. Die Anzahl der Abstände b pro Sekunde nennt man die Frequenz eines Stromes.

Wie kommt es nun, daß sich diese Schwingungen im Sinne der Musik und Sprache beeinflussen lassen? Wenn wir sprechen oder musizieren, versetzen wir die Luft, die uns umgibt, in Schwingungen, diese werden in elektrische Vorgänge verwandelt. Das geschieht durch Besprechung eines Mikrophons. Die so erhaltenen Ströme läßt man auf dem Schwingungserzeuger einwirken, der es dann ermöglicht, daß man hunderte Kilometer weit den Rundfunkdarbietungen lauschen kann.

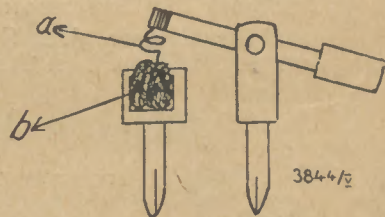


Abbildung 5

Abbildung 3 zeigt Linien, Kurven, aus denen hervorgeht, wie die

+ Jede Arbeit verlangt nüchternen klaren Kopf, wenn sie gelingen soll +

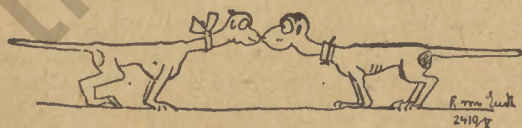
Das Krokodil drehte sich vor Angst und Wut um sich selbst herum, und in dieser Angst und Wut verschluckte es sein Diplom. Da wurde ihm sehr übel, so übel, wie es ihm noch nie gewesen war — und in tiefer Ohnmacht schwamm es flussabwärts, wobei es vom Alligator und anderen teilnehmenden Verwandten aufgeessen wurde.

Damit endet diese traurige Geschichte.

Nur eine kleine Familienanzeige habe ich noch hinzuzufügen: der kleine Matato hatte sich inzwischen mit Nachbars Velester verlobt. Sie waren ein glückliches Brautpaar und hatten gleich am Tage darauf eine gardenparty im Kreise der Angehörigen unternommen, natürlich begleitet von einer Ehrenaffin, denn die Affen haben etwas sehr Menschliches, wie jeder weiß. Dabei erfuhren sie den Tod des patentierten Krokodils. Ein ganz alter Affe meldete ihn und er sagte „ja, ja“ dazu. Das sagte er immer, und darum galt er für sehr klug. Der kleine Matato wußte freilich mehr davon, denn er hatte ja das verbliebene Krokodil persönlich gekannt, so persönlich, daß es ihn fast gefressen hätte. Und das ist die persönlichste Bekanntschaft, die man machen kann. Und da die dame d'honneur gerade auf einen Dattelbaum geklettert war und fragte — sie fühlte keine Liebe mehr und fragte daher doppelt — so erzählte der kleine Matato seiner Liebsten die ganze gräßliche Geschichte.

„Daß dich ja niemals patentieren, Matchen,“ sagte die Kleine und umschlang ihn mit ihrem Schwanz.

„Nein, niemals,“ sagte Matchen und suchte liebevoll und emsig im Fell seiner Braut.



Erlesenes

Der niedrigste Reiz ist der, der anderen nicht mal das gönnt, wofür man selbst keine Verwendung hätte.

*

Nichts leichter, als andere zu kritisieren; nichts schwerer, als sich selbst richtig einzuschätzen.

Aussprüche von Friedrich Naumann

Die Vollkommenheit des Einzelnen beruht auf seinem Gemeinheitsgefühl. Kein Mensch lebt von sich allein. Alles, was er kann, hat er von andern gelernt, alles, was er leistet, ist nur Fortsetzung von Arbeiten, die schon vor ihm begonnen worden sind. Niemand kann sagen: ich habe mich zu dem gemacht, was ich bin! Wir sind hineingeboren worden in eine bereits alte und lange Kultur. Alle jene Geschlechter von Menschen, die vorzeiten den Urwald ausgerodet haben, die den ersten Acker pflügten, die die erste Art erfanden, die unsere Städte und Dörfer bauten und unsere Sprache bildeten, alle Männer und Frauen, die uns vorangegangen sind, wirken in und durch uns weiter. Wir fangen dort an, wo sie aufhören. Unser Leben ist nur ein Stück in einem großen Vorgange, der viel mächtiger ist als wir. Das müssen wir wissen, und wer es nicht fühlt oder weiß, der bildet sich etwas Falsches ein und überhebt sich, als sei er sozusagen der erste Mensch. Das aber hindert ihn, vollkommen zu sein. Als einzelner hat er keine Aufgabe, die seinem Leben Inhalt geben kann, denn welchen Wert hat es, ob er gerade gut gekleidet und genährt wird? Er wird erst dann Befriedigung empfinden, wenn er sich hineinstellt in den langen Zug derer, die der Zukunft entgegenwandern, dann erst wird er ein ganzer Mensch und erträgt des Lebens Mühen und Schmerzen mit dem Bewußtsein, daß er nicht vergeblich existiert.

Erst durch den Glauben an gemeinsame Ziele bekommt das Leben Wert und Sinn. Im gewissen Sinne wandern wir alle im Dunkeln, denn keiner kann das ganze Leben überschauen und alles in sich aufnehmen, was um ihn herum lebt und webt. Es ist aber für jeden so viel deutlich, daß er seine nächste Umgebung zu erkennen vermag. Er kennt seine Familie, seinen Arbeitskreis, seine Mitkämpfer, sein Volk, er wird berührt von großen allgemeinen Menschheitsbewegungen und wächst bis zur Vollkommenheit.

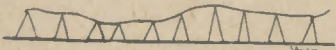
Und so gelingt es ihm, sich als einen Mitarbeiter des gemeinsamen Fortschritts zu fühlen. Es ist, als hörte er einige Töne der großen Weltmusik und brächte es fertig, seine Schritte nach dem Rhythmus dieser Töne einzurichten. Er ist nicht allein, hinter ihm, neben ihm, vor ihm sind viele andere, und alle zusammen strecken sich nach vorn, suchend nach den ewigen Zielen der Vervollkommenheit der Menschheit im ganzen.

Luft beim Sprechen verschiedener Vokale in Bewegung versetzt wird. Im Sinne dieser Luftschwingungen wird ein Mikrophon beeinflusst, und die dadurch erhaltenen elektrischen Stromschwankungen drückt man den hochfrequenten Schwingungen auf. Im Tempo der Sprache oder Musik beeinflusst man die Ausstrahlung des Senders. In Abbildung 4 ist dieses zeichnerisch wiedergegeben.

Auf der Empfangsseite befiehlt man zum Hörbarmachen der drahtlosen Signale, Musik, Sprache usw. gewöhnlich einen Kopfhörer. Dieser besteht u. a. aus einer Membran, das ist eine Blechscheibe, die mittels einer kleinen Drehung in Bewegung gesetzt werden kann. Läßt man durch diese Spule einen Strom gehen, der abwechselnd stärker und schwächer wird (Mikrophonstrom), so wird die Membran auch stärker und schwächer von der Magnetspule in Schwingungen versetzt, demgemäß auch die umgebende Luft, und so hören wir plötzlich den in der Spule vorhandenen Strom. Der Kopfhörerstrom muß also von wechselnder Stärke sein. Es zeigt sich aber, daß die



Abbildung 6, Figur a:
Beeinflusste Schwingungen



Figur b: Gleichrichtung

weiteres nicht zu gebrauchen, sie müssen verändert werden. Das geschieht durch die sogenannte Gleichrichtung, welche durch einen Detektor oder durch eine Audionröhre bewirkt werden kann. Der Detektor, bestehend aus einem Kristall an einem Pol und einer Feder an anderen Pol bildet den Gleichrichter.

Durch zwei Steckkontakte werden die hochfrequenten Schwingungen diesen beiden Teilen zugeführt. In der Richtung Metallspitze-Kristall wird der Elektrizität nun kein großer Widerstand entgegengesetzt, umgekehrt ist dieser jedoch unüberwindlich. So erreicht man, daß nur eine Stromrichtung den Detektor passiert: man erhält einen gleichgerichteten Strom, welcher gemäß der Beeinflussung durch Musik oder Sprache stärker oder schwächer wird und demgemäß die Membran des Kopfhörers anzieht und abstößt.

In Abbildung 6 sieht man in Figur a die ankommenden beeinflussten Hochfrequenzen, d. h. hochfrequente Schwingungen. Nach Durchgang durch den Detektor bestehen dieselben nur noch aus der aufgetriebenen Tonturve, die von den veränderlichen Amplituden getragen wird, wie Figur b zeigt. Die eine Richtung der Schwingungen ist abgeleitet.

Die nächste Ausgabe dieser Zeitung bringt Vortrag II: Zeichen und Zeichnungen der Radiotechnik, die Wirkungsweise der einzelnen Schaltelemente.

Jubiläum des Telephons



Vor kurzem war es ein halbes Jahrhundert her, seitdem sich der Fernsprecher in Deutschland einbürgerte. Wiewohl das Telephon eine deutsche Entdeckung ist, waren die Amerikaner, wie auf so manchen anderen Gebieten, die ersten, die die große Bedeutung des Fernsprechers für die Allgemeinheit zu schätzen wußten und sich die wichtige Erfindung zunutze machten, um sie dann nach und nach weiter auszubauen. Bereits aus dem Jahre 1860 stammen die ersten von Erfolg gekrönten Versuche des Gelnhausener Physikers Philipp Reis, unter Verwendung des elektrischen Stromes Gespräche in die Ferne zu tragen. Gleich anderen zahlreichen Erfindern begegnete Reis bei seinen Zeitgenossen in Deutschland mit seiner Entdeckung nur einem mitleidigen Lächeln, und selbst die Leute „vom Bau“, die Fachgenossen, erklärten die Erfindung lediglich als eine Spielerei.

Ungefähr 15 Jahre später erfuhr der amerikanische Physiker Graham Bell auf dem Wege über Zeitungsnachrichten von der Reisschen Entdeckung. In unermüdlicher Arbeit glückte es Bell, die Erfindung mit der Zeit so weit auszubauen, daß bereits ein Fernsprechverkehr mit den erforderlichen Beginn- und Schlusssignalen erreicht wurde.

In der Folgezeit war es dann der weitblickende Organisator der jungen Reichspost, Stephan, der die Segnungen des Telephons in den Dienst der Allgemeinheit stellte. Stephan wußte besonders Emil Rathenau, den Schöpfer der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, für die zukunftsreiche Erfindung zu gewinnen. Rathenau nahm sich der Vervollkommenung des Telephons denn auch mit einem so lebhaften Interesse an, daß bereits im November des Jahres 1877 die Grundlage für das deutsche Telephonnetz geschaffen wurde. Gleich darauf rüstete man auch eine Reihe von Postanstalten mit den neuen Fernsprechapparaten aus. In der Hauptsache wurden diese ersten Apparate zur mündlichen Weitergabe von Telegrammen verwandt.

Vorsicht bei Verletzungen durch Tintenstifte

Verletzungen durch Tintenstifte bringen leicht die Gefahr einer Vergiftung mit sich. Vom Unfallschadenverband sind in letzter Zeit mehrere Fälle gemeldet worden, in denen solche Verletzungen infolge Vergiftung erhebliche Verschlimmerung zur Folge hatten. Trotz durchgreifender Hilfsmaßnahmen sind in diesen Fällen Dauerfolgen zurückgeblieben. Aus diesen Vorgängen ergibt sich, daß selbst bei geringfügigen Verletzungen durch Tintenstifte sofort ärztliche Behandlung in Anspruch genommen werden muß, um Vergiftungen auszuschließen.

Verletzungen werden am besten vermieden, wenn Tintenstifte nur mit Säulen verschlossen aufbewahrt und getragen werden.

Drinnen und Draußen

Großzügiger Ausbau des Luftverkehrs



Die Erfahrungen des Jahres 1927 im Luftverkehr lassen sich nunmehr überblicken, und wenn die bedauerlichen Unfälle, die dabei auftraten, in manchen besorgten Kreisen Befürchtungen hervorriefen, daß das Flugwesen dadurch einen Rückschlag erfahren werde, so haben die Ereignisse das Gegenteil bewiesen.

Das bisherige Flugverkehrsgeschehen soll nicht nur aufrecht erhalten werden, sondern wird einige weitere Fernverbindungen erhalten, deren eine über Genf — Marseille und Barcelona geht, eine andere über Stettin nach Helsingfors. Auch der Frachtverkehr wird versuchsweise von München nach Mailand eingeführt.

Sobald die Beleuchtung der Flugplätze genügend ausgebaut ist, wird der Nachtflugverkehr von Berlin nach Hannover, Leipzig und Breslau aufgenommen, sowie von Jülich — Nürnberg nach München.

Um die schnelle Beförderungsmöglichkeit noch besser auszunutzen, sind Luft-D-Züge geschaffen, die unter Wegfall aller Zwischenlandungen z. B. von Berlin die Schweiz in fünf Stunden erreichen. Frachtflugzeuge werden Verkehrslinien von Berlin nach dem Industriegebiet sowie nach London, Paris und Amsterdam befiegen. Endlich wird als neuestes und größtes deutsches Landflugzeug eine Junkers-Maschine in Betrieb genommen, die 20 Fluggäste aufnimmt.

Die Sprache der Flugzeuge. Für die Meldungen zwischen Flughafenfunkstelle und Flugzeugen wurden am 1. Januar Abkürzungen versuchsweise eingeführt. Sie gelten zunächst innerhalb Deutschlands, später auch im Ausland. W: Heißt: Fliegen Sie in Wolken? U: Fliegen Sie über, V: unter den Wolken? L: bedeutet: Die Flughafenbeleuchtung ist angezündet, LL: Ist in meiner Nähe ein Flugzeug? D: Haben Sie SOS-Rufe von ... erhalten? Diese werden von den Flugzeugen nur bei Seenot gebraucht. Bei Luftnot werden W-Rufe angewandt. O: Heißt: Haben Sie W-Rufe von ... empfangen? M: Erbitten neueste Wetterbericht von ... , MC: Erbitten neueste Windmeldungen für ... , MD: Erbitten neueste Höhenwindmeldungen für ... , MG: Wie hoch sind die Wolken bei ... ? TA: Welches ist meine Wellenlänge? TC: Ist mein Ton schwankend?

Händetrodnen ohne Handtuch. In den Waschräumen einer großen Fabrik bei Düsseldorf gibt es keine Handtücher! Wie trocknen sich denn die Tausende von Benutzern ihre Hände? Aus Schächten neben den Waschtischen strömt erwärmte, trockene Luft. Nach dem Waschen hält man die Hände einen Augenblick in den Luftstrom, und sofort sind sie trocken. Wer sonst in viel benutzten Waschräumen die Handtücher gesehen hat, wird dieses „Troddne mit Luft“ als einen hygienischen Fortschritt allergrößter Bedeutung freudig begrüßen.

Schulversäumnisstrafen von Berufsschülern. In einem Erlaß des Handelsministers über die Zuständigkeit von Erhebung von Schulversäumnisstrafen von Berufsschülern wird festgestellt, daß die Versäumnis des Berufsschulbesuches eine durch Unterlassung verübte Übertretung ist. Diese gilt als da begangen, wo der Täter zur Erfüllung der ihm obliegenden Rechtspflicht hätte tätig werden müssen, in dem vorliegenden Falle also am Orte des Sitzes der Berufsschule. Die Polizeiverwaltung des Sitzes der Berufsschule ist demnach zum Erlaß der polizeilichen Strafverfügung wegen Versäumnis des Berufsschulbesuches zuständig.

Berichtigung. Die in dem Artikel „Ein großer Eisenbahnauftrag der Unionsregierung an deutsche Firmen“ in Nr. 1 Seite 6 der Henschelblätter genannten Zahlen der an die Firma Henschel & Sohn, G. m. b. H. in Auftrag gegebenen Lokomotiven sind unrichtig. Henschel & Sohn G. m. b. H. ist an diesen Aufträgen mit insgesamt 49 Lokomotiven beteiligt, von denen 9 an die Firma J. A. Maffei, A.-G. in München abgegeben sind.

Des weiteren befindet sich in dem in der gleichen Ausgabe gebrachten Aufsatz „Technische Gedenktage im Januar“ ein sinnentstellender Druckfehler. Das Verfahren Henry Corts war, wie unsere Leser wohl selbst schon berichtet haben dürften, nicht die erste Anwendung des Kaliberwalzwerks, sondern des Kaliberwalzwerkes für die Warmverformung des Eisens.

Unfälle nicht durch Zufall

Ein Unfall ereignet sich nicht durch Zufall, sondern er wird stets durch irgendeine Unterlassung oder Unachtsamkeit verursacht. Jeder muß daher mithelfen, Unfälle auszuschalten bzw. ihre Zahl zu verringern.

Aus dem Reich der Frau

Der verlorene Pfennig oder Unangebrachte Sparsamkeit

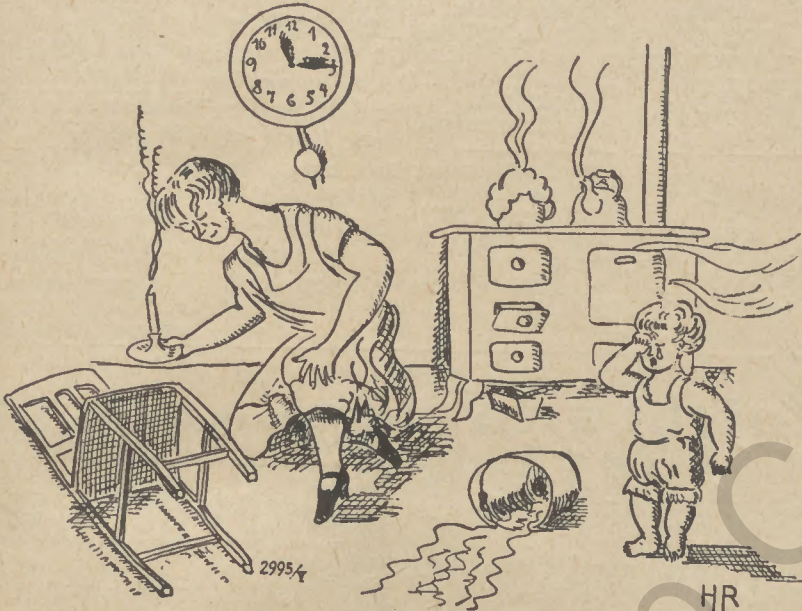
Mit 3 Abbildungen von Hugo Ruhöfer, Gelsenkirchen.



Sparsam ist meine Nachbarsfrau
Und obendrein noch fürchtbar schlau.
Die ganze Straße weiß es schon:
Sie hält den Daumen auf den Lohn.
Die Wahrheit will ich nimmer beugen,
Für ihren Sparsinn muß ich zeugen.
So hört, was ich euch heut berichte
Von dieser Sparsamkeitsgeschichte.

Ein Pfennig ging ihr jüngst verloren,
Uns allen heult sie's in die Ohren,
Dah, wer den Pfennig nicht mehr ehrt,
Auch nimmer wäre den Taler wert.
Deshalb stürzt sie sich wild auf's Suchen,
Derweil verbrennt der Sonntagskuchen.
Und auch die Milch läuft über'n Topf.
Der Pfennig steckt ihr in dem Kopf.
Das Kind schreit nach dem Frühstücksbissen,

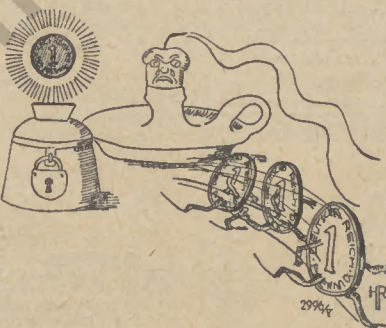
Den Pfennig möcht sie nimmer
[missen].
Ach, an dem kleinen Kupferstück
Hängt, wie mir scheint, ihr Lebensglück.
Gewiß, brav, wer den Pfennig ehrt,
Doch war in diesem Fall er's wert?
Sie sucht in Winkeln und in Eden,
Den Pfennig kann sie nicht ent-
decken.
Jetzt zünd't sie eine Kerze an,



Sucht eifrig nach dem kleinen Mann.
Die Kerze wird darob nicht länger,
Frau Sparsams Wirkungskreis wird
länger,

Und drei sind futsch, Halleluja!
Und unsere Hausfrau weiße spricht:
Verlorene Zeit die zählt ja
[nicht].

Sparsam ist meine Nachbarsfrau
Und obendrein noch fürchtbar schlau.
Kranich.



Ein freches Lädchen glutumfacht.
Und das erfreut — o welch Malor —
Den Hausfrauenbubitopffreier.
Doch endlich wird ihr Lohn und Müß,
Hurra, den Pfennig findet sie.
Ist auch die Zeit darob entschwunden,
Der eine Pfennig ist gefunden.
Und brannte ab ein Kerzenlicht,
Drei Pfennig kost' das Ding, mehr nicht.
Was gilt's, der eine ist jetzt da,

Wiegt die Kinder nicht! Die Unsitte, kleine Kinder in den Schlaf zu wiegen, ist noch immer sehr verbreitet. Das Wiegen trägt durchaus nicht zur Ruhe des Säuglings bei, im Gegenteil, es hindert dieselbe. Es bewirkt zwar im Augenblick eine leichte Betäubung, wodurch die Kinder einschlafen, aber es sorgt auch dafür, daß dieser Schlaf von kurzer Dauer ist und von seiner kräftigenden Wirkung einbüßt. Ganz besonders ist es nachteilig nach der Sättigung der Säuglinge. Die Erfahrung der Ärzte hat denn auch gezeigt, daß durch das Wiegen nicht nur das allgemeine Wohlbefinden beeinträchtigt wird, sondern auch das Gehirnleiden verschiedener Art sich ausbilden können.

Reinigen des Stuhlrohrs. Um das Rohrgeflecht der Stühle, das durch den täglichen Gebrauch schmutzig geworden ist, zu reinigen, stellt man sich eine Lösung aus Alesalz und heißer Milch her und reibt es damit tüchtig ab. Auf die Politur darf die Flüssigkeit jedoch nicht kommen. Das Rohr wird sauber, bricht nicht und wird durch dieses Verfahren auch nicht spröde.

Gartenbau u. Kleintierzucht

Dürrer Laub zur Bodenverbesserung. Das dürre Laub unserer Laubbäume (Buchen, Kastanien usw.) enthält zwar nicht gerade viele Pflanzennährstoffe, ist aber als Bodenlockerungs- und -verbesserungsmittel sehr wertvoll. Deshalb sammle man Laub, sofern sich irgendwie Gelegenheit dazu bietet. Man füge es, wenn es sich um kleine Mengen aus dem Garten handelt, dem Komposthaufen bei, der ohnedies regelmäßig jeden Monat einmal umgekehrt wird; dort wird es bald vermodern und die Komposterde wesentlich verbessern. Wer größere Mengen bekommen kann, bringe es für sich auf Haufen und behandle es getrennt; setze diesen Haufen unter einmaliger Zugabe von etwas Jauche und Kalk alle Monate um, dann wird er nach 1—1½ Jahren eine nährhafte gute Erde haben, die ihm sowohl für feinere Gewächse (Blattbegonien, Alpenveilchen usw.) als auch als wertvolle Beigabe zur Topfpflanzenerde oder zur Verbesserung und Lockerung von schwerem Gartenboden usw. ausgezeichnete Dienste leistet.

Kaninchen, die mit Geschwüren behaftet sind, müssen mit dem Weichfutter zusammen ein leichtes Abführmittel erhalten. Dazu hat sich Schwefelblüte sehr gut bewährt. Von ihr mischt man dem Futter etwa einen halben Teelöffel voll bei. Sobald die Geschwulst reif ist, wird sie mit einem Messer geöffnet und mit Kresolseifenlösung ausgewaschen.

Transport gekaufter lebender Tiere. Lebendes Geflügel soll man ungefesselt in einem Korb mit festem Boden nach Hause tragen, nicht an den gebundenen Füßen oder zurückgehaltenen Flügeln. Lebende Fische trage man nicht trocken nach Hause, sondern in einem Behälter mit Wasser. Ist letzteres nicht möglich, so lasse man die Fische vorher von dem Händler durch starke Schläge auf den Kopf bewußtlos machen.

Bewegt die Kettenhunde! Zur Pflege der Kettenhunde gehört es, daß sie täglich mehrmals pünktlich zu bestimmten Zeiten — am besten vor jeder Mahlzeit — in einem größeren Laustraum bewegt werden, wo sie auch Gelegenheit haben, sich zu lösen, damit sie nicht gezwungen sind, die Umgebung ihrer Hütte durch ihren eigenen Unrat zu verunreinigen. Im Sommer ist für Schutz gegen die grelle Sonne und für frisches, reines Trinkwasser zu sorgen.

Turnen und Sport

Lehrlings-Turn- und Sportverein (D. T.)



Der Winter mit seinen Freuden, dem beliebten Schneeeisport, hat uns bis jetzt sehr enttäuscht, waren es doch nur ein paar Tage, wo wir uns auf dem Eise tummeln durften. Unsere so beliebt gewordene Turnhalle muß dafür einen Ausgleich schaffen. In täglicher Arbeit und Anstrengung verbrauchen sich unsere Kräfte, wir werden zermürbt, wenn wir dieser Gefahr nicht entgegenwirken. Wo können wir das im Winter? Versagt uns der Winter seine Sportplätze, so ist unsere Zuflucht die Turnhalle. Durch gut durchdachte gymnastische Übungen können wir unseren Körper durcharbeiten, wieder stärken und vorbereiten für den Sommersport, sowie kräftigen für die tägliche Berufsarbeit. Auch an trockenen Tagen können wir uns im Winter draußen bewegen durch Sonntagswanderungen über Berg u. Tal. Sie bringen den Körper zu allseitiger Bewegung, lassen das Blut schneller durch die Adern fließen und führen der Lunge reine frische Luft zu.

Wir können viel, sehr viel zur Erlangung und Erhaltung unserer Gesundheit beitragen, wenn wir uns in den Genüssen mäßigen und für eine möglichst naturgemäße Lebensführung in Nahrung u. Kleidung, für Erholung durch Sport und Spiel sowie für den nötigen Schlaf sorgen. Die Verantwortung gegen uns selbst zwingt uns zu regelmäßigen Leibesübungen.

Je gesunder wir sind, um so kräftiger und widerstandsfähiger werden wir sein und immer mehr werden wir uns unseres Lebens freuen.

Ruhmann.



Jugendherberge Mordelgrund bei Chemnitz

Dieses, sowie auch das folgende Bild sind dem Kalender: Deutsches Wandern 1927 des Verbandes für deutsche Jugendherbergen Limpert-Verlag, Dresden, entnommen

Meisterschaftsspiel Tura Hattungen gegen L. T. S. V. Henrichshütte 1:3

Nach einer kurzen Erholungspause begannen Sonntag, den 8. Januar 1928 die ersten Spiele in der zweiten Spielhälfte wieder. Bei dem am



Jugendherberge Elberdingen bei Bielefeld

Sonntag fälligen Rückwettspiel konnte L.T.S.V. Henrichshütte Tura Hattungen glatt mit 3:1 schlagen, was bei d. Turalen über- raschend wirkte. L.T.S.V. Henrichshütte spielte wäh- rend des ganzen Spieles stark über- legen und konnte so seine wohlverdienten Punkte mit nach Hause nehmen. Beide Mannschaften trennten sich mit einem „Gut Heil“. Der Handballwart.

Familien-Nachrichten

Verheiratet

25. 11. 27: Gustav Wenzler, Elektr. Werkstatt; 15. 12. 27: Wilhelm Ginz, Chef des Techn. Büros; 30. 12. 27: Ewald Renter, Eisenkonstruktionswerkstatt; 3. 1. 28: Erwin Harms, Mechan. Werkstatt II.

Geburten

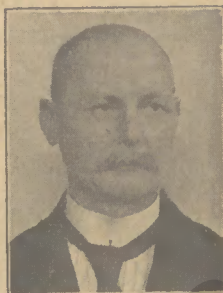
Einen Sohn: 1. 1. 28: Johann — Louis Schürmann, Elektr. Werkstatt; 2. 1. 28: Erich — Erich Schlender, Eisenbahn; 3. 1. 28: Wilhelm — August Müller, Walzwerk II; 6. 1. 28: Heinrich — Heinrich Huster, Stahlformgießerei; 8. 1. 28: Helmut — Fritz Kuleffa, Eisenbahn; 30. 12. 27: Karl — Heinrich Imhorst, Wohlfahrtsbüro.

Eine Tochter: 26. 12. 27: Hannelore — Reinhold Trappmann, Walzwerk I; 23. 12. 27: Adelheid — Rudolf Chlench, Bauabteilung; 28. 12. 27: Erika — Johann Stang, Stahlformgießerei; 1. 1. 28: Herta — Otto Samland, Stahlformgießerei; 27. 12. 27: Ingeborg — Hugo Buschmann, Preshwerk.

Sterbefälle

30. 12. 27: Stefan Fiser, Hofhofen; 3. 1. 28: Otto Hebestreit, Mech. Werkstatt I, Ehefrau; 5. 1. 28: Karl Berster, Mech. Werkstatt II, Ehefrau; 5. 1. 28: Ignaz Bonk, Eisengießerei.

25 jähriges
Dienstjubiläum



Walter Telling
Konsumverwaltung
Eingetr. 7. 1. 03.

Vereins-Nachrichten

Winterkonzert der Feuerwehrkapelle. Am kommenden Sonntag, den 22. Januar, gibt die Blankensteiner Feuerwehrkapelle ihr diesjähriges Winterkonzert im Saale des Herrn Porlod (Restaurant Schwager in Blankenstein). Das reichhaltige Programm enthält nur erstklassige Konzert-Sachen, Marsche, Ouvertüren, Potpourris etc., so daß alle Besucher voll und ganz auf ihre Kosten kommen werden. Da auch anschließend Tanz vorgesehen ist, kann der Besuch nur empfohlen werden.

Männergesangsverein Concordia, Welper. Am Sonntag, den 22. Januar 1928, nachmittags 4 Uhr, findet eine Generalversammlung im Vereinslokal Diergardt in Welper statt. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen. Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein.

Werks-Allerlei

Einstellung von Lehrlingen zu Ostern

Wie alljährlich, so beabsichtigt die Henrichshütte, zu Ostern wieder eine Anzahl Lehrlinge einzustellen. Wie aus einem Anschläge im Hütten-Torhause zu sehen ist, sollen sich Bewerber an der Arbeiter-Annahme des Werkes melden. Die jungen Leute werden kostenlos einer psycho-technischen Prüfung unterzogen und erhalten von erfahrener Seite Ratschläge über die so sehr wichtige Berufswahl. Die Erfolge dieser Prüfungen haben sich bisher als sehr wertvoll gezeigt, so daß in vielen Städten derartige Einrichtungen geschaffen werden, die der Allgemeinheit zugute kommen.

Werksangehörige

können kleine Anzeigen über Käufe, Verkäufe, Wohnungsangelegenheiten usw., die kostenlos aufgenommen werden, an die Schriftleitung einreichen.

Kleine Anzeigen

Gut erhaltener
Cutavah
für mittlere Figur
preiswert zu verkauf.
Wo sagt die Schrift-
leitung.

Eine gut erhaltene
Bettstelle
mit 2 teiliger Ma-
traze zu verkaufen.
Blankenstein,
Wittelsstraße 3

Ein gut erhaltener
2-türig. Kleiderkasten
zu verkaufen. (Auf
Wunsch Teilzahlg.)
Blankenstein,
Burgstraße 4.

Verkaufe meinen
9 Monate alten
Schäferhund (Rüde)
billig in nur gute
Hände
Güttenau, Zinken-
straße 20.

Operntextbücher
(10 Stück) verschie-
dener Komponisten,
spottbillig zu verkauf.
Vorteilhaft bei der
Uebersetzung durch
den Westdeutschen
Rundfunk.

Güttenau,
Zinkenstraße 26

Eine Bettstelle
mit Matratze billig zu
verkaufen. Hattungen,
Genschelestr. 41, pat.

Bitte
berücksichtigen
Sie unsere
Inserenten!

Wollen Sie
**nicht alle
14 Tage**
Ihren Fußboden neu streichen,
dann benutzen Sie meine
**QUALITÄTS-
LACKFARBE**
die Kilo-Dose **1,50.**
Emil Schmidt
Hattungen
nur Bahnhofstr. 2.

Wachstuch, Linoleum, Läuferteile

Wasch-Maschinen Wring-Maschinen

äußerst preiswert

Otto Meuser
Heggerstraße 48

Radio in jedes Heim!

Verlangen Sie bitte unverbindliche Vorführung
von der bekannten vorteilhaften Einkaufsquelle

„FUNKHAUS“

Radio G. m. b. H. Abteilung Installation
Kreuzstraße 10 BOCHUM Telefon 5664

Die ersten Backversuche

eines angehenden Hausmutterchens können durch keinen
bess. Rat unterstützt werden, als den die Mutter gibt.
Sie sagt stets: „Nimm Dr. Oetker's Backp. „Backin“
wenn Dein Kuchen geraten soll.“ Mit freudigem Stolz
würden Million. v. Hausfrauen dasselbe sagen, wenn
sie an ihr erfolgreiches Backen mit „Backin“ denken.
Heute ist es kinderleicht, die schönsten Kuchen,
Torten u. Kleingebäcke aller Art selbst zu backen,
weil ihnen die sorgfältig ausprobierten Rezepte und die
zahlr. naturgetr. farb. Abbild. in Dr. Oetker's
neuem Rezeptbuch, Ausg. F eine reiche Auswahl
u. willkommenen Anhalt bieten. Sie lesen in dem
Buch auch Näheres über den vorzüglichen Back-
apparat, „Küchenwunder“, mit dem Sie auf klein-
en Gaskocherflamme backen, braten und kochen
können. Dr. Oetker's Rezeptbuch, Ausg. F ist in
allen einschl. Geschäften für 15 Pfg. erhältl., wenn
nicht vorrät., geg. Einsendung von Marken von
Dr. August Oetker, Bielefeld.



E. BALLMANN
HATTINGEN-R.-WINZ, FERNRUF 2894
Buchdruckerel und Buchbinderel
Anfertigung sämtl. Drucksachen
für Industrie, Gewerbe u. Private



Ja, ich prieme!

Viele andere Rechtsanwältin tun
es auch und niemand bemerkt es.
Rauchen kann man ja während der
tagelangen Verhandlungen nicht.
Ein wirklich guter Raubtabak, z. B.
Hanewader, ist ein ebensolcher
Genuss wie eine gute Zigarre.
Er wird seit 110 Jahren von
der Firma G. A. Hanewader in
Nordhausen aus feinsten Kentucky-
blättern mit edelsten Zutaten
hergestellt. Werten Sie sich:
„Hanewader“!



Gut und billig
kaufen Sie Ihre
Musikinstrumente
von der Firma
Clemens Neuber,
Masikwarenfabrik
Klingenthal/Sa. 77a
Verlangen Sie
Katalog gratis.

Qualitäts- Bettfedern

von prima hochfein schrotet gestr.
Bettfedern 1 1/2 schlaffig. Großer
Oberbett, Unterbett und Kissen mit
15 Pfd. zartweicher Federfüllung
34.50, 44.50, 54.50. Dasselbe
Gehalt mit 17 Pfd. Federfüllung u.
zwei Kissen 39.50, 49.50, 59.50.

Bettfedern
zartweiche Füllfeder 95 Pfg.,
bessere Qualität 1.50, große ge-
schlossene Federen 2.50, große
Halb eine 3.25, weiße Halbdaune
4 75, extra aussortiert 6.50, graue
Daune 8.50, weiße Daune 11.90
per Pfund. Große Steppdecken,
alle Farben 16.50, 18.50, 22 RM.
Versand über ga z D utschland.
Muster und Preisliste gratis. Mi-
gefällendes Umlaush oder Geld
zurück, daher kein Risiko.
Kasseler Bettfabrik
A. & M. Frankens. Kass. 13

ZEISS Funktalgläser

Augengläser aller Art
Lieferant aller Klassen.
Anerkannt sorgfältige
Anpassung.

**Optiker
Hermann
HATTINGEN/R**
gegründet 1888.